

TAGBLATT

23. Juni 2016, 02:40 Uhr

Mit einem Lächeln am Musikfest



Volle Konzentration – und da und dort ein Musterlächeln: Musikgesellschaft St. Georgen in Montreux vor dem Marschmusik-Wettbewerb. (Bild: pd)

Drei städtische Blasmusikkorps haben an den beiden letzten Wochenenden am Eidgenössischen Musikfest in Montreux teilgenommen. Sie ziehen eine positive Bilanz – und sind sich einig: Ranglisten und Punkte sind nicht alles.

BEDA HANIMANN

Stramm stehen, mucksmäuschenstill, reglos: Das ist die Vorgabe, wenn eine Blasmusik zum Marschmusikwettbewerb antritt. Ein Juror tänzelt um die Musikanten, begutachtet Haltung und Präzision der Formation, notiert erste Eindrücke. Zum Beispiel: «Ein Musterlächeln.» So stand es im Jurybericht der Musikgesellschaft St. Georgen.

Das amüsiert und freut Dirigent Hansruedi Bürki. Und es zeigt: An einem Musikwettbewerb geht es nicht nur um Musik. Sondern auch um Haltung. Und um Freude am gemeinsamen Tun. Die hatten alle drei städtischen Blasmusikformationen, die am diesjährigen Eidgenössischen Musikfest in Montreux teilgenommen haben.

Lieber ausführliche Berichte

Natürlich gibt es Punkte und Ranglisten, Wettbewerb ist Wettbewerb. Den 14. Marschmusik-Rang

unter 61 von derselben Jury bewerteten Vereinen wertet Bürki als Überraschung. Mit den Konzertstücken belegte die Musikgesellschaft St. Georgen den 20. Rang unter 25 Vereinen der 2. Stärkeklasse. Bürki lässt durchblicken, dass er mit einer etwas höheren Punktzahl gerechnet hätte, aber er sagt: «Ich mag nicht rechnen.» Jeder Verein wisse selber, wo es heikel gewesen sei. Es komme immer auch auf die Tagesform an, auf äussere Faktoren wie den Zeitpunkt des Wettspiels.

«Mit einer Rangliste allein lässt sich ein Musikfest nicht abhaken», sagt Bürki. Wichtig sei, dass man sich gemeinsam der Aufgabe stelle. «Wir haben am Musikfest gezeigt, dass wir es können. Wir sind alles in allem zufrieden.» Bürki, der seit 1981 kein Eidgenössisches ausgelassen hat, würde allerdings den früheren Modus mit detaillierten Juryberichten den stichwortartigen Kurzeinschätzungen von heute vorziehen. «Die mögen zutreffen, aber ein ausführlicher Bericht bringt einem Verein mehr für die weitere Arbeit.»

Als Verein zusammenwachsen

Für die Polizeimusik unter der Leitung von Ivo Mühleis war Montreux das erste Eidgenössische in der Vereinsgeschichte überhaupt. In der Marschmusik resultierte der zweite Rang unter 61 Vereinen, beim Aufgabe- und Selbstwahlstück belegte sie in der 3. Stärkeklasse den 11. von 28 Rängen. Für Präsident Robert Gstöttner ist das Fazit klar: «Wir haben unser Ziel erreicht, mit dem Ergebnis in der Marschmusik sind wir natürlich sehr zufrieden.»

Bei der ersten Teilnahme sei von Anfang an klar gewesen: «Der Weg ist das Ziel. Der Wettbewerb war eine Standortbestimmung, aber wichtig war, dass wir bei den Proben musikalisch und kameradschaftlich zusammengewachsen sind», sagt Gstöttner. Die Jurierungen seien auf der Heimfahrt im Car vorgelesen und kommentiert worden, sie würden sicher nochmals ein Thema sein, sagt Gstöttner. Aber dessen ungeachtet gilt für die Premiere: «Das war ein Erlebnis und eine Bereicherung.»

Der direkte Vergleich

Auch Philipp Egger, der Präsident der Stadtmusik, sagt: «Montreux war ein Riesenerlebnis für alle. Und auch mit dem Resultat sind wir zufrieden.» In der Marschmusik belegte die Stadtmusik in der Gruppe, die am ersten Festwochenende vor der gleichen Jury antrat, den 8. Rang unter 28 Vereinen, bei den Konzertvorträgen war es in der Höchstklasse der 11. Platz von 15. «Besonders eindrücklich war, dass wir in diesem hochkarätigen Teilnehmerfeld mit dem Aufgabenstück den 5. Platz belegten», sagt Egger. Weil das Aufgabenstück für alle Teilnehmer der gleichen Stärkeklasse dasselbe sei, sei hier «wirklich ein direkter Vergleich» möglich. Die Juryberichte werden in einer Feedbackrunde mit Vorstand, Musikkommission und Dirigent nochmals ein Thema sein.

Das nächste Eidgenössische in fünf Jahren wird für die Stadtmusik wieder ein Thema sein, Egger weist allerdings auf den enormen organisatorischen und finanziellen Aufwand hin – und übt leise Kritik am System: «Dass die Teilnahme an einem Eidgenössischen ohne Sponsoren kaum noch möglich ist, das ist doch eigentlich verrückt.»

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/stadtstgallen/tb-st/Mit-einem-Laecheln-am-Musikfest;art186,4667051>

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG

**ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,
WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTE SPEICHERUNG ZU
GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE
AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON ST.GALLER TAGBLATT ONLINE IST
NICHT GESTATTET.**